

Von vorgestern nach übermorgen

„Verdammt Scheiße, hast du ´ne Scheibe?“ Polizeimeister Rudolf Ritter flucht selten. Aber vor ein paar Sekündchen ist sein Schädel nur Millimeterchen vor der Frontscheibe des Streifenwagens zum Halten gekommen. Schnell setzt er noch nach: „Paule, bist du bekloppt? Vollbremsung auf leerer Straße um 3 Uhr morgens. Hast du homöopathische Drogen genommen?“ Statt zu antworten, dreht Polizeiobermeister Pommerenke seinen Kopf nach scharf links. Die eigentlich vorgesehene Frage „Was glotzt du denn so blöd?“, bleibt PM Ritter im Hals stecken. Eine der vielen unausgesprochenen Fragen, an denen unsere Zeit so reich ist. Im Eingangsportal zum Friedhof der St.-Thomas Gemeinde steht ein Pferd – mit einem Mann im Sattel. Der schaut langsam nach rechts und links. Dann überquert der Gaul vorsichtig die Hermannstraße. POM Pommerenke hat sich wieder gefasst. Länger als eine Minute darf bei ihm keine Schrecksekunde dauern. Mit Blaulicht fährt er dem Reiter langsam hinterher. Der nimmt den Weg zwischen den alten Friedhöfen zum Tempelhofer Feld. „Was will der Typ mit dem bunten Fummel hier? Ist das ´n schwuler Zigeuner?“ PM Ritter fällt zu den Fragen seines Kollegen erst einmal nur ein, dass man jetzt „Sinti und Roma“ sagen soll.

Und dann: „Vielleicht ist das so´n Mittelalter-Fan? Die machen ja manchmal sogar Turniere.“ POM Paul wird dienstlich. „Na dann sofort festnehmen, den Heini. Wegen unerlaubtem Waffenbesitz und Bildung einer kriminellen Vereinigung.“ Richard widerspricht: „Mensch Paul, wir machen uns total lächerlich, wenn wir bei dem nichts finden.“ Darauf der POM: „Mein lieber Kollege. Wenn ich bei einem etwas gesucht habe, habe ich bisher auch immer was gefunden. Wo ein Wille ist, ist auch eine Waffe. Also ran wie Blücher!“

Ross und Reiter scheinen das blinkende Blaulicht nicht wahrzunehmen. Oder tun sie nur so? Ist es eine optische Täuschung, dass aus dem rechten Arm des Mannes blaues Licht strahlt? Zumindest kann der Polizeimeister plötzlich das Hinweisschild des Tempelhofer Parks genau erkennen. „Nachts geschlossen, du Legastheniker“, brüllt er aus dem geöffneten Wagenfenster heraus. Das Pferd stutzt – und springt aus dem Stand über den Zaun. Paul stammelt irgendetwas wie „Steiler als Schockemöhle“...

Ausgerechnet in diesem Augenblick die Anfrage aus der Zentrale: „Meine Herren, wohin des Wegs? Jagen Sie gerade einen Tiefflieger?“ Bevor Paul „im Prinzip ja“ antworten kann, hat sein Kollege ihm schon den Mund zugehalten. Schnell sagt der: „Kurze Entsorgungspause in der Einflugsch...neise“. „Alles Roger, ihr Witzbolde“, kommt´s aus der Zentrale. Kurze Sendepause auch im Streifenwagen. Dann PM Richard: „Willst du etwa vom Polizeidienst direkt in die Klappe befördert werden? Auf so ´ne Beförderung kann ich pfeifen. Diese Story glaubt uns doch höchstens ein irrer Arzt!“

Auf dem Tempelhofer Feld – 3:15 Uhr

„Früher stand hier dichter Wald“, sagte der Reiter zum Pferd. „Ja, früher. Früher hatten wir auch einen König“, antwortete das Tier schnippisch. „Dafür kann ich jetzt freier fliegen, ohne ständig Baumkronen zu streifen. Obacht, Herr, da hinten sehe ich einen Turm.“ Steiler Sinkflug, sanfte Landung. Kein Mensch auf dem Turm oder in dessen Nähe. Noch nicht einmal ein Hund schlägt an. Das Pferd spitzt die Ohren, bläht die Nüstern auf. „Lass uns in diese Richtung gehen. Dort hinten im Dunst sehe ich eine Burg. Ich glaube, Musik zu vernehmen.“

Veranstaltungsbericht aus dem Neuköllner Nachtblatt

Ausgelassene Stimmung weit nach Mitternacht hier auf der alternativen Modemesse „Knäcke & Margarine“. Der Hangar im ehemaligen Flughafen Tempelhof vibriert vom rhythmischen Klatschen der etwa 10.000 Zuschauer. Auf dem Laufsteg ist eben Lord Dada-Gaga defiliert – in einem knappen Kostüm, sojafleischfarben. Das ist wohl der Höhepunkt der Show, denken viele; auch die Verfasserin dieser Zeilen. Der folgende Auftritt der Trachtengruppe des Traditionsvereins Rixdorf 650 aus Neukölln kann das nicht toppen. Aber das soll kein Vorwurf

sein. Das hieße wohl Äpfel mit Laptops vergleichen. Alle rechnen damit, dass das sozusagen der Rausschmeißer der ruhigen Art sein soll. Plötzlich aber weht ein kalter Hauch durch die Halle. Kein Wunder, das Tor hat sich geöffnet. Aus der Dunkelheit schält sich die Gestalt eines Pferdes mit Reiter heraus. Als das Tier behände auf den noch hell erleuchteten Laufsteg springt, geht ein Raunen durch die Menge. Das Kostüm des Mannes ist für meinen Geschmack das originellste dieser Nacht. Eine Kombination aus dem bunten Outfit eines Sarazenen und einer martialischen deutschen Ritterrüstung. Plötzlich hebt der Berittene das Schwert, als ob er zu einer Rede ansetzen möchte. In die einsetzende Stille dröhnt mit einem Mal „Ghost riders in the sky.“ Zugegeben, Musik der Fifties ist nicht meine Sache. Aber die spontane Reaktion des Publikums zeigt auch dem größten Zweifler: für solche Situationen hat DJ Dr. Kotze wirklich ein Händchen. Oder steckt vielleicht doch der Event-Manager Ricky Idol hinter dieser bombastischen Inszenierung?

Aus dem Polizeibericht Nr. 08/007/15

03:37 Uhr - Anruf eines Anwohners wg. ruhestörendem Lärm

03:42 Uhr – Eintreffen Streifenwagen Platz der Luftbrücke; Situationsbeschreibung: lautstarke Menge in Partystimmung; auf Spitze des Denkmals (Volksmund: „Hungerharke“) tanzt bunt bekleidete Person mit Hieb- und Stichwaffe (Säbel?); unklar, woher die laute orientalische Musik kommt

03:46 Uhr – Lautsprecheransage aus Streifenwagen hat 3 Folgen: Menge nimmt drohende Haltung gegenüber Einsatzkräften ein; Tänzer fällt vom Denkmal auf Pferd, das zusammenbricht; Partygänger kümmern sich um die Verunglückten

03:52 Uhr – Ärztliche Ambulanz trifft ein

03:59 Uhr - Tierärztlicher Notdienst am Ort

Aus dem Blog „Yuppies wegbassen“ von DJ Dr. Kotze

hier schnell ein paar infos für alle die nicht das sagenhafte glück hatten bei diesem saugeilen megaevent dabei zu sein – leute so viel coolen fummel wie bei knäcke & margarine hab ich noch nie gesehen – hatte allerdings totale muffe das der abschluss vom event total in die hose gehen würde – irgend sone trachtengruppe aus rixdorf zuckelte als letztes über die rampe – müffelte für mich wie mottenpulver – ick also ziehe die regler runter habe aber auf einmal ein komisches feeling – ey alter da liegt was anderes in der luft als mottenpulver – wow plötzlich fliegt die hallentür auf – ein total abge-fahrener typ reitet auf einem echt krassen gaul ein – habe keine zeit mich zu ärgern dass unser superschlauer eventmanager mir keinen pieps von ´nem spezial guest gesagt hat – mit einem mal zieht aus dem dunkel fetter dunst in den hangar rein - habe aus dem bauch raus schon längst die passende mucke gecheckt: ghost riders in the sky – ziehe die regler bis zum anschlag hoch – dann ist die hölle los

Aus der Fernsehsendung „Buntschau am Abend“ mit einem Bericht über das Historische Kolloquium „Roß und Reiter – wie weiter?“

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe TV-Junkies (hahaha, kleiner Scherz). Seit drei Tagen nun diskutieren Forscher aus aller Welt über die Herkunft eines merkwürdigen Pärchens. Ganz Neukölln spricht seit Wochen darüber. Selbst in Zehlendorf beginnt es langsam, Gesprächsthema zu werden. Auf Wunsch seiner Mutter hat Bushido bereits einen hammerharten Rap geschrieben. Schon der Titel bringt die Message rüber: „Bin kein spanischer, sondern ein arabischer Reiter“. Was aber sagen die Experten dazu? Und wie lässt sich das an eine breite Öffentlichkeit vermitteln? Nun, die heutige Podiumsdiskussion findet nicht zufällig in der ehemaligen Kindl-Brauerei statt. Dort wird neuerdings das Rollberger Bier in einer Privatbrauerei produziert. Das garantiert engen Kontakt zur biertrinkenden Basis unserer Bevölkerung. Ein weiterer Pluspunkt für die Basisverankerung: im Kindl-Boulevard um die Ecke befindet sich das Jobcenter.

Aber nun zur Sache. In der **ersten** Runde ging es um die Frage „Woher kommen Roß und Reiter?“

Prof. Erich Steinbach aus Deutschland vertrat vehement die These, es handele sich um einen **germanischen** Reiter. Belegt sei dies durch dessen blonde Haare sowie sein Erscheinen am 3. Oktober. Und dies zum 2000. Jubiläum der Hermannsschlacht folgerichtig in der Hermannstraße. Dem widersprach Prof. Bogdan Pilsudski aus Polen im polemischen Ton. Das Pseudoargument von den blonden Haaren könne sich Prof. Steinbach in dieselbigen schmieren. Außerdem sprächen Waffen und Ausrüstung unzweifelhaft für einen **slawischen** Krieger aus dem 6. Jahrhundert. Auffällig wäre auch die Farbkombination rot-weiß im Wappen des Reiters. Prof. Ali Bozkurt aus der Türkei vermochte beiden Vorrednern nicht zuzustimmen. Die Kleidung des Reiters mit seinem greifenflügligen Pferd als Wappentier wie auch die Rasse des Pferdes wiesen eindeutig auf einen orientalischen Ursprung hin. Mutmaßlich handele es sich um sogenannte Proto-Sarazenen mit pannonisch-awarischem Hintergrund. Zumindest kleine Gruppen dieses Turkvolkes wären im 6. Jahrhundert bis nach Frankreich gelangt.

In der **zweiten** Runde wurde es dann noch kontroverser als in der ersten. Es ging um die Frage „Was tun mit Ross und Reiter? Einweisen oder ausweisen?“ Für Polizeisprecher Fred Freyschrey waren dies Scheinalternativen. Er plädierte vehement für beides. Auch der Ausländerbeauftragte Theo Satrapowitsch fand die Frage falsch gestellt. Er forderte als Entscheidungsgrundlage für die **eventuelle** Einbürgerung einen Gentest anstelle eines Sprachtests. Wesentlich konzilianter dagegen wieder einmal der Neuköllner Bezirksbürgermeister Henry Blutrotzky. Er setzte sich für die sorgfältige Abwägung aller Pro- und Contra-Argumente ein. Sollte es sich bei dem Reiter tatsächlich um einen Heimatvertriebenen handeln, bekäme dieser selbstverständlich Asyl in Neukölln – und zwar im Böhmisches Dorf.

Telepathischer Dialog von Roß und Reiter zwischen Tierheim und Asylbewerberheim.

„Verzeih mir die Wortwahl, aber du hast uns wirklich tief in die Scheiße geritten,“ sagt das Pferd zu seinem Herrn. „Tut mir sehr leid,“ entgegnet der Reiter. „Ich entschuldige mich in aller Form dafür bei dir. Ehrlich gesagt weiß ich selbst nicht, wie ich auf diese hohe Steinsäule gelangt bin. War die letzten Tage total deprimiert, aber seit gestern schöpfe ich wieder etwas Hoffnung. Mich haben gestern zwei nette Männer im Heim besucht. Sie sind aus **Neukölln**, so wird diese Gegend jetzt genannt.“ Darauf das Pferd: „Und was haben sie uns anzubieten?“ „Wenn ich das recht verstanden habe, nennen sie sich Lochisten. Das sind Künstler, die viel von Wissenschaft verstehen. Sie können uns beispielsweise durch Wurmlöcher im Weltall von hier bis in die Tiefen der Scheibenwelt bringen. Und sie könnten uns sogar in unsere Vergangenheit beamten.“ Kurzes Schweigen, dann geräuschvoll durch die Nüstern gezogene Luft. „Und wenn das nicht klappt mit unserem Transfer in die Vergangenheit?“ „Halb so schlimm“, antwortete der Ritter. „Eine gemeinsame **Zukunft** mit dir fände ich sowieso viel schöner als die alten Zeiten. Na ja, aber wenn´s schief geht, haben die beiden auch noch einen Plan B. Der ist aber streng geheim.“ Kurzes Wiehern, dann die Frage: „Aber mir kannst du´s doch verraten, oder? Wir sprechen doch jetzt total abhörsicher.“ Der Reiter räuspert sich kurz. „Also auch wenn ich das wohl nicht völlig begriffen habe. Die beiden Lochisten wollen zum Sitz der Vereinigten Königreiche der Welt übers Meer reisen. Dort soll Neuköllnisch als Nationalität anerkannt werden. Und für uns beide beantragen die dann die Ehrenbürgerschaft.“

© Wolfgang Endler, Weisestr. 65, 12049 Berlin, Tel: 030/61 62 63 08, mobil: 01520/25 35 263;
e-mail: info@wolfgang-endler.de; [website: www.wolfgang-endler.de](http://www.wolfgang-endler.de)